

Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“
Matthäus 25,40



hoffnungszeichen sign of hope

ISSN 1615-3413

10 / Oktober 2017

Notstand im Jemen: Hunger & Cholera
Mehr dazu auf S. 10-11
BPP Foundation

Nepal – S. 3

Hilfe nach dem Monsun

Aserbaidtschan – S. 6

Wenn Journalisten mundtot gemacht werden



ORGANISATION MIT
UNO-BERATERSTATUS



Überlebenskampf im Südsudan: Ein Vater in Angst und Sorge

Seite 4-5

hoffnungszeichen



hoffnungszeichen sign of hope



Reimund Reubelt
Erster Vorstand

Aktuelle Projekte

3 Nepal
Hilfe nach dem Monsun



Lumant

4 Südsudan
Von Hunger gezeichnete Kinder



hoffnungszeichen

10 Jemen
Hunger, Cholera und kein Ende in Sicht



RDP Foundation

Menschenrechte

6 Aserbaidshan
Wenn Journalisten mundtot gemacht werden



AFP / Ilmari Zornitsin

12 Myanmar
Erneute Anklage gegen Pastoren



AFP / Aung Htet

Gebete

8 Oktober 2017

13 Forum

14 Impressum

Foto Titel:

Hunger und Krankheit gehören zum Alltag vieler Kinder im Südsudan. Auch die eineinhalbjährige Adong leidet unter Mangelernährung und einem schlimmen Hautausschlag. Ihr Vater setzt seine Hoffnung auf die Buschlinik in Rumbek, in der seine Tochter nun medizinisch versorgt und aufgepäppelt wird. Lesen Sie mehr auf S. 4–5.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Schicksal eines Menschen hängt davon ab, in welchem Teil der Erde er geboren wird. Je nachdem in welchem Land er lebt, kann er mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert sein. In Ländern wie Jemen, Nepal und Südsudan gehören Armut und Not für viele Menschen zum bitteren Alltag. Das Leid hat sich dort zusätzlich durch extreme Wetterbedingungen oder Gewalt für zehntausende Menschen verschärft.

Im **Jemen**, dem ärmsten Land der arabischen Halbinsel, sprechen die *Vereinten Nationen* von der größten humanitären Katastrophe seit 1945. Die gefürchtete Krankheit Cholera breitet sich rasant unter der Bevölkerung aus und fordert mehr und mehr Tote. Die Versorgungslage ist prekär: **Jedes zweite Kind leidet an Unter- oder Mangelernährung.**

Die Menschen in **Nepal** wurden vom Monsun überrascht, tausende Einwohner flüchteten aus ihren Häusern. Viele sind inzwischen zurückgekehrt. **Doch die Menschen fanden zerstörte Hütten vor.**

Im **Südsudan** hat sich aufgrund der Dürre und der immer wieder aufflammenden Gewalt für einen Teil der Bevölkerung die Lebenssituation extrem verschlechtert. **Krankheiten breiten sich aus – sie entstehen oft auch als Folge der Mangelernährung.**

In diesen drei Ländern versuchen wir, das Leid für zahlreiche Menschen durch schnelle Nothilfe Maßnahmen zu lindern. **Wie wir konkret helfen, erfahren Sie in diesem Magazin.**

Herzlichst Ihr

PS: Mit unseren Maßnahmen in Jemen, Nepal und Südsudan wollen wir den bedrängten Menschen auch ein Zeichen der Hoffnung senden. Bitte unterstützen Sie diese wichtige Arbeit mit Ihrer Spende. Herzlichen Dank!



Viele Menschen, die aus Flüchtlingslagern zurückkehrten, fanden ihre Hütten halberstört im Wasser vor.



Unsere Partner von Lumanti beraten gemeinsam mit den Flutopfern und Behörden vor Ort, welche Familien für die Aufbauhilfe ausgesucht werden.

Nepal: Hilfe nach dem Monsun

Der jährliche Monsun ist überlebenswichtig – in diesem Jahr allerdings kam er mit zerstörerischer Gewalt.

Stürme und Flutkatastrophen beherrschten über Wochen die Schlagzeilen. Doch während die Weltöffentlichkeit vor allem in die Karibik und die USA blickte, blieben die Überschwemmungen in Südasien, vor allem in Nepal, weitgehend unkommentiert. Zwar ist der jährliche Monsun überlebenswichtig für die Menschen und ihre Landwirtschaft in der Region; auch Überschwemmungen sind dabei keine Seltenheit. „Mehr als 6.000 Flüsse und Bäche fließen in Nepal von Nord nach Süd“, erklärt **Lumanti Joshi** von unserem nepalesischen Projektpartner *Lumanti*. Allerdings waren die Niederschläge in diesem Jahr extrem heftig und bis Ende September hatten sie auch noch nicht komplett aufgehört.

Einfache Lehmhütten sind nicht stabil genug

Besonders betroffen ist die Region Terai im Süden Nepals. Unsere Partner von *Lumanti*, die sich schon seit fast zehn Jahren in der Region engagieren, sind seit Wochen vor Ort, um den Flutopfern beizustehen. Jetzt haben sie um unsere Hilfe gebeten. „Hier sind rund 80 % der bestellten Felder und mehr als 50.000 Häuser zerstört, hunderte Familien leben noch in behelfsmäßigen Camps“, berichtet Lumanti Joshi. „Die meisten Menschen sind schon in ihre Dörfer zurückgekehrt, aber häufig fanden sie nur total zerstörte Hütten und Felder vor.“ Die ohnehin fragile Infrastruktur der Region ist komplett zusammengebrochen.

„Wir arbeiten eng mit den örtlichen Behörden und Organisationen, zum Beispiel mit der Frauenkooperative, zusammen, um die bedürftigsten Familien auszusuchen“, erklärt die Projektmitarbeiterin. Es ist sinnvoll, den Wiederaufbau so zu gestalten, dass zukünftige Flutkatastrophen glimpflicher ablaufen. „Wohnhütten sollen nach dem BBB-Prinzip* instand gesetzt werden; die üblichen einfachen Konstruktionen aus Lehm und Bambus müssen ein stabileres Fundament bekommen.“ Jede ausgesuchte Familie – mindestens 40 werden es sein – wird dabei je nach Bedarf mit bis zu 50.000 Nepalesischen Rupien (ca. 400 Euro) für Reparaturen und technische Hilfestellung unterstützt. „Das kann ihnen ermöglichen, die Katastrophe der Flut hinter sich zu lassen und neu anzufangen“, fasst Lumanti Joshi zusammen.

Für diese Maßnahmen stellt Hoffnungszeichen insgesamt 16.000 Euro Soforthilfe zur Verfügung. Danke, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie den Menschen unter dem Spendenstichwort „Nepal“ beistehen.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.



hoffnungszeichen

Die medizinische Infrastruktur im Südsudan wurde im Bürgerkrieg fast vollständig zerstört. In der Klinik der Diözese Rumbek warten täglich Eltern mit ihren unterernährten und kranken Kindern auf eine Behandlung.



hoffnungszeichen

Hoffnungszeichen liefert zweimal im Jahr wichtige Medikamente und Nahrungsmittel. So kann das Klinikpersonal vielen Kindern helfen.

Südsudan: Von Hunger gezeichnete Kinder

Hunger und Krankheiten gehören zum Alltag vieler Kinder im Südsudan. In der Klinik in Rumbek erhalten sie Spezialnahrung und werden medizinisch versorgt.

Völlig verschüchtert sitzt die eineinhalbjährige **Adong Mawal Bol** auf dem Schoß ihres Vaters. Ihre Ärmchen und ausgemergelten Oberschenkel sowie ihr Rücken sind mit Wunden und Narben übersät. Den Ausschlag auf ihrer Haut hat das Mädchen mit den traurigen Augen an vielen Stellen aufgekratzt. Alle Versuche, ihn zu lindern, schlugen fehl. Stattdessen entzündete er sich noch mehr. Nun lässt die verängstigte Kleine niemanden mehr außer ihren Vater an sich heran. Ihr geschwächter Körper kommt nicht zur Ruhe. Sie weint viel, hat keinen Appetit und ist unruhig.

Kinder gehören zu den besonders Leidtragenden im Südsudan. Eines von drei Kindern ist unterernährt. „Aktuell verzeichnen wir aufgrund der anhaltenden Nahrungsmittelkrise im Land besonders viele Fälle von gravierend unterernährten Kindern“, berichtet **James Majok Bol**, medizinischer Mitarbeiter der Klinik der Diözese Rumbek. Zu ihnen gehört auch Adong. Ihr Bauch ist aufgebläht, sie leidet an schwerem Durchfall und konnte zunächst keine Nahrung bei sich behalten. Auch ihr Hautausschlag ist auf diese spezielle

Form der Mangelernährung, Kwashiorkor* genannt, zurückzuführen.

Hier in der Krankenstation erhält sie nun Spezialnahrung wie Hochenergiekekse und wird medizinisch behandelt. Ihr Vater **Maker Aweer** leidet mit seiner Tochter. Das ständige Weinen geht ihm sehr nahe. Maker Aweer ist der einzige Vater auf dem ganzen Klinikareal, der sich alleine um ein Kind kümmert. Adongs Mutter blieb mit den anderen drei Kindern daheim.

Geflüchtet vor dem Bürgerkrieg

Die Eltern kommen aus einfachen Verhältnissen. Sie sind Bauern und halten Rinder, keiner von ihnen hat eine Schulbildung genossen. Sie leben in Mayom, einem kleinen Dorf etwa 25 km von Rumbek entfernt. Dort bauen sie vor allem Sorghum-Hirse und Erdnüsse an. Doch der andauernde Bürgerkrieg zwang sie zur Flucht. „Niemand ahnte, dass wir angegriffen würden, doch eines Morgens wurden wir von einer sonderbaren Erschütterung geweckt. Es war noch dun-



hoffnungszeichen

Die eineinhalbjährige Adong Mawal Bol ist stark unterernährt, ihr ganzer Körper ist mit entzündeten Wunden übersät.



hoffnungszeichen

Maker Aweer (40) hat mit seiner Tochter die Klinik in Rumbek aufgesucht. Er setzt alle Hoffnung auf die Behandlung in der Gesundheitseinrichtung.

kel, Menschen rannten mit Kühen und Ziegen umher, Schüsse waren zu hören und Kinder weinten. Jeder rannte mit seinen Kindern davon, niemand hatte mehr Zeit, um Habseligkeiten oder etwas zu essen mitzunehmen. Wir hatten Glück, denn Bekannte konnten uns übergangsweise in ihrem Rindercamp aufnehmen“, erzählt Maker Aweer und man merkt ihm an, wie sehr ihn diese Erfahrung mitgenommen hat. Für ihn war die Flucht besonders schwierig, da er vor einigen Jahren seinen rechten Unterschenkel in einem Konflikt verloren hat. Trotz dieser Einschränkung hat er den Weg nach Rumbek mit seiner Tochter Adong auf sich genommen. „Meine Frau konnte nicht mitkommen. Die Gewalt im Dorf kann jederzeit wieder ausbrechen, und dann muss sie mit den Kindern schnell flüchten können. Sobald es Adong besser geht, gehen wir sofort zu unserer Familie zurück“, erzählt der 40-Jährige.

Hoffen auf Besserung

Wie er leben viele Menschen im Südsudan in ständiger Angst vor gewalttätigen Übergriffen. Der andauernde Kon-

flikt verschlimmert die Hungerkrise. Von Angst getrieben, flüchten die Menschen vom Land in die Stadt. Ihre Felder – und damit ihre Lebensgrundlage – müssen sie dabei zurücklassen. Für die Unterstützung in der Klinik in Rumbek ist Maker Aweer dankbar: „Als ich mit meiner Tochter herkam, war ich verzweifelt. Sie bot keinen schönen Anblick. Sie hatte überall auf ihrem kleinen Körper Wunden und Entzündungen. Durch die Behandlung fangen die Wunden an zu heilen. Außerdem kann sie erste Nahrung bei sich behalten. Ich merke, dass sich ihr Zustand hier langsam bessert, das gibt mir neue Kraft.“

Liebe Leserin, lieber Leser, auch Sie können unterernährten Kindern helfen. Bereits mit 15 Euro (Spendenstichwort „Südsudan“) kann ein Kind wie Adong mit Hochenergiekeksen versorgt werden. 40 Euro kostet die mehrwöchige Behandlung mit Spezialnahrung und Medikamenten. Vielen Dank für Ihren Beistand.



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin.

Protestieren Sie für:

- die Achtung der Meinungs- und Pressefreiheit
- die Einhaltung von Rechtsstaatlichkeit



Protestieren Sie bei:

President	Botschaft der Republik Aserbaidschan
Ilham Alijew	S. E. Herrn Ramin Hasanov
Office of the President of Azerbaijan	Hubertusallee 43
	14193 Berlin
19 Istiqlaliyyat Street	Fax: 030–21 91 61 52
BAKU AZ1066	E-Mail: berlin@mission.mfa.gov.az
AZERBAIJAN	



Dem aserbaidischen Präsidenten Ilham Alijew wird von Menschenrechtsexperten vorgeworfen, die Presse- und Meinungsfreiheit in Aserbaidschan massiv zu untergraben.

Aserbaidschan: Wenn Journalisten mundtot gemacht werden

Mit der Verhaftung des Journalisten Mehman Aliyev verliert Aserbaidschan die letzte unabhängige Nachrichtenagentur. Unter der autoritären Regierung leidet die Pressefreiheit.

Es könnte eine Art Todesurteil für den unabhängigen Journalismus in Aserbaidschan sein – am 1. September schloss mit *Turan* die einzige noch unabhängige Nachrichtenagentur in der Südkaukasusrepublik. Damit komme die aserbaidische Regierung ihrem Ziel, kritische Journalisten mundtot zu machen, einen weiteren Schritt näher, wie *Human Rights Watch (HRW)* berichtet. Der Schließung war die Verhaftung von **Mehman Aliyev**, des Besitzers von *Turan*, vorausgegangen. Bereits Anfang August wurde er laut *HRW* unter dem Vorwurf der Steuerhinterziehung und des Amtsmissbrauchs festgenommen. Schon einen Tag nach der Festnahme verhängte ein Gericht in Baku eine dreimonatige Untersuchungshaft gegen den 60-jährigen Journalisten, wie *HRW* weiter berichtet. Sollte es zu einer Verurteilung kommen, drohen ihm bis zu sieben Jahre Gefängnis. Auch die Bankkonten von *Turan* wurden eingefroren. Begründet wurde dies laut der Tageszeitung *taz* mit dem Vorwurf, dass Steuern in Höhe von etwa 19.000 Euro nicht bezahlt worden seien.

Zweifelhafte Anschuldigungen

Menschenrechtsexperten halten die Anschuldigungen für

erfunden und politisch motiviert. So betont **Johann Bühr**, Chef der Sektion für Osteuropa und Zentralasien bei *Reporter ohne Grenzen (ROG)*: „Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Behörden die letzte unabhängige Nachrichtenagentur in Aserbaidschan ins Visier nehmen. Aliyev ist ein journalistischer Pionier in Aserbaidschan. Sein einziges Verbrechen ist es, das letzte unabhängige Medium geleitet zu haben.“ Die Presseagentur *Turan* wurde 1990 als unabhängiges Medium gegründet und veröffentlichte Berichte in englischer, russischer und aserbaidischer Sprache. Besondere Aufmerksamkeit erlangte sie international durch die kritische Berichterstattung über den seit 2003 amtierenden aserbaidischen Präsidenten **Ilham Alijew**. Vor allem durch die Aufdeckung korrupter Machenschaften des Präsidenten hätten sich die Journalisten von *Turan* einen Namen gemacht, so die *taz*. Doch gerade diese kritische Berichterstattung sei der autoritären Regierung Aserbaidschans wohl ein Dorn im Auge gewesen. Mitarbeiter der Menschenrechtsorganisation *amnesty international (ai)* machen bereits seit mehreren Jahren auf die Einschränkung der Meinungs- und Pressefreiheit in Aserbaidschan aufmerksam. Sie werfen dem Staat u. a. Einschüchterungsversuche, Drohungen und



Journalist Mehman Aliyev sitzt in Baku in Untersuchungshaft. Ihm wird Amtsmissbrauch und Steuerhinterziehung vorgeworfen. Seine Festnahme führte zur Schließung von Turan, der letzten unabhängigen Nachrichtenagentur in Aserbaidschan.



Internationale Politiker wie Thorbjørn Jagland, Generalsekretär des Europarates, zeigen sich besorgt über die Verhaftung von Mehman Aliyev. Sie fordern die Einhaltung der Meinungs- und Pressefreiheit.

Drangsalierungen gegenüber unabhängigen Journalisten vor. Auf der Rangliste der Pressefreiheit, die *ROG* jährlich veröffentlicht, landet Aserbaidschan weltweit mit Platz 163 im unteren Drittel.

Systematische Abschaffung der Pressefreiheit

Die Verhaftung von Mehman Aliyev kann damit laut *ROG* in eine Reihe von Maßnahmen der Regierung eingeordnet werden, mit denen sie versucht, die Macht über die mediale Berichterstattung zu erlangen. So würden von der Regierung unabhängige Medien strukturell benachteiligt. Kritische Zeitungen wie *Azadliq* dürften nicht an öffentlichen Kiosken verkauft werden, wie *ROG* festhält. Auch ausländische Programme – wie *BBC* oder *Voice of America* – dürften auf nationalen Frequenzen nicht ausgestrahlt werden. Juristisch werde vermehrt gegen Medienschaffende mit kritischer Berichterstattung vorgegangen.

In den letzten Jahren gab es eine Verhaftungswelle unter Journalisten. Nach der Türkei, China und Ägypten sei Aserbaidschan das Land mit der viertgrößten Anzahl an inhaftierten Journalisten weltweit. Welchen kritischen Zustand

die Einschränkung der Pressefreiheit erreicht hat, zeigt sich auch an den Reaktionen internationaler Politiker. Neben **Bärbel Kofler**, Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, rief auch **Thorbjørn Jagland**, der Generalsekretär des *Europarates* die aserbaidische Regierung öffentlich dazu auf, die *Europäische Menschenrechtskonvention* einzuhalten: „Medien und Journalisten sollten in der Lage sein, ihre Tätigkeiten frei auszuüben, ohne Einschüchterungen oder unangemessenen Eingriffen ausgesetzt zu sein.“

Mit unserer Protestaktion, an der Sie sich mit Ihrer Unterschrift beteiligen können, setzen wir uns für Mehman Aliyev ein und fordern einen fairen Prozess und die Achtung von Presse- und Meinungsfreiheit in Aserbaidschan.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Ildiko Mannsperger.



Anliegen für jeden Tag

Der Herr öffnet dir den Himmel, seine Schatzkammer voll köstlichen Wassers: Er gibt deinem Land zur rechten Zeit Regen und segnet jede Arbeit deiner Hände. (5.Mose 28,12)

01. Internationaler Tag der älteren Menschen

In Bergkarabach leben besonders ältere Menschen oft auf sich alleine gestellt. Ihre Renten reichen nicht immer zum Leben. Umso wichtiger ist unsere Hilfe (wir berichteten im letzten Magazin). Vielen Dank für die große Resonanz auf unseren Spendenaufruf. (Quelle: Hoffnungszeichen)

02. Südsudan

Hunger und Krankheiten gehören zum Alltag vieler Kinder im Südsudan. So brachte ihr Vater die kleine **Adong Mawal Bol** (1 1/2) wegen zahlreicher Wunden und ihres schlechten Ernährungszustands in die Klinik nach Rumbek. Dort wird sie medizinisch versorgt. Lesen Sie mehr dazu auf S. 4–5.



03. DR Kongo

Laut *Deutscher Welle* sei der Abbau von Gold der einzige Sektor in der DR Kongo, der Gewinne abwerfe. 98 % der kongolesischen Goldexporte 2013 seien illegal gewesen. Von den entgangenen 6,7 Mio. Euro Staatseinnahmen hätten Straßen, Schulen und Krankenhäuser gebaut werden können. (Quelle: Deutsche Welle / DW)

04. Myanmar

Im jahrelangen Konflikt zwischen Angehörigen der Rohingya und der Regierungsarmee im Bundesstaat Rakhine entbrannten Ende August neue Kämpfe. Hunderte Menschen wurden getötet, über 300.000 Rohingya flohen ins Nachbarland Bangladesch. Die *Vereinten Nationen (VN)* kritisierten die Armeeangriffe auf die muslimische Minderheit als „ethnische Säuberung“. (Quelle: tagesschau)

05. Südasien/Nepal

Indien, Nepal, Bangladesch und Pakistan erlebten diesen Sommer einen verheerenden Monsun. Über 2.100 Menschen starben, Millionen Häuser wurden beschädigt und mehr als eine Mio. Hektar Anbaufläche zerstört. Lesen Sie dazu auch S. 3. (Quelle: tagesspiegel)

06. Nigeria/Kamerun

Im Zuge einer neuen Welle der Gewalt durch Anschläge und Selbstmordattentate der islamistischen Terror-Gruppe *Boko Haram* sind in Kamerun und Nigeria seit Anfang April 2017 mindestens 381 Zivilisten getötet worden – mehr als doppelt so viele wie in den fünf Monaten zuvor. (Quelle: Entwicklungspolitik Online / epo)

07. Weltweit

Lesen und Schreiben zu können, ist Voraussetzung für ein

selbstbestimmtes Leben – immer noch ein Privileg in vielen Regionen der Welt. Etwa 758 Mio. Menschen weltweit können dies nicht. (Quelle: UNESCO)

08. Jemen

Schon über eine halbe Mio. Menschen haben sich laut *Weltgesundheitsorganisation (WHO)* im Jemen mit der Cholera infiziert. Besonders durch verunreinigtes Wasser verbreitet sich die Krankheit schnell. Unterernährte und bereits geschwächte Menschen sind besonders gefährdet. (Quelle: WHO)

09. Uganda

Uganda feiert heute den Jahrestag seiner Unabhängigkeit von Großbritannien. Seit 1962 ist Uganda ein unabhängiger Staat. Mit einer Einwohnerzahl von 41 Mio. hat das ostafrikanische Land bereits über eine Mio. Flüchtlinge aufgenommen und steht damit vor großen Herausforderungen. (Quelle: UNHCR)

10. Welttag der geistigen Gesundheit

Im Südsudan werden Menschen mit psychischen Krankheiten oft als „verflucht“ betrachtet. Auf sich allein gestellt werden sie unter menschenunwürdigen Zuständen in Gefängnisse gesperrt. (Quelle: Hoffnungszeichen)

11. Karibik / USA

Hurrikan „Irma“ hat auf den karibischen Inseln, Kuba und in Florida schwerste Verwüstungen angerichtet. Die Aufräumarbeiten und Hilfsmaßnahmen laufen. Frankreichs Präsident **Emmanuel Macron** sprach von der „größten Luftbrücke seit dem Zweiten Weltkrieg“, die zur Versorgung der Sturmpfer in der Karibik eingerichtet worden sei. (Quelle: tagesschau)

12. Afrika

Menschenrechtler beklagen, dass viele Straftaten, die von Mitarbeitern der VN verübt worden seien, ungesühnt blieben. Laut der *Associated Press* hätten den VN zwischen 2004 und 2016 fast 2.000 Berichte über Anschuldigungen von sexuellem Missbrauch durch ihre Friedenssoldaten vorgelegen. (Quelle: Al Jazeera)

13. Uganda

In dem Bezirk Amudat in der Region Karamoja im äußersten Osten Ugandas herrscht großer Wassermangel. Hoffnungszeichen reparierte nun fünf defekte Brunnen. Weitere Maßnahmen sind geplant, um die Lebensbedingungen der Bewohner zu verbessern. (Quelle: Hoffnungszeichen)

14. Jemen

Buthaina Abdullah Nasser (3) ist stark unterernährt. Ihre Familie kämpft täglich ums Überleben. Die Lage im Land ist verheerend. Rund 20,7 Mio. Einwohner sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Lesen Sie dazu Seite 10–11.



15. Irak

Ende August erklärte Iraks Ministerpräsident **Haidar al-Abadi** die Stadt Tal Afar im Norden des Landes als von der Terrormiliz *Islamischer Staat* befreit. Irakische Sicherheitskräfte hätten

damit die gesamte Provinz Ninive unter ihre Kontrolle gebracht. (Quelle: tagesschau)

16. Kenia

Die Präsidentenwahl wird am 17. Oktober wiederholt. Das *Oberste Gericht* hatte den Wahlsieg **Uhuru Kenyattas** von Anfang August für ungültig erklärt. Wahlen werden in Kenia immer wieder von Unruhen begleitet. 2007 kamen dabei mehr als 1.200 Menschen ums Leben. (Quelle: Spiegel Online)

17. Internationaler Tag für die Beseitigung der Armut

Von der Gesamtbevölkerung Südafrikas gilt über die Hälfte als arm. Am stärksten betroffen sind Kinder. Viele wachsen in mittellosen Haushalten auf und wenn sie überhaupt in die Schule gehen, seien die Noten der Kinder schlecht, so **Pali Lehohla** von der Statistikbehörde in Pretoria. (Quelle: Katholische Nachrichten-Agentur / KNA)

18. Südsudan

Aufgrund des anhaltenden Bürgerkrieges im jüngsten Staat der Welt ist die medizinische Infrastruktur zu großen Teilen zerstört. Auf einen Arzt kommen durchschnittlich rund 65.000 Patienten. (Quelle: WHO)

19. Mexiko

Ein Erdbeben der Stärke 8,2 überraschte Anfang September ca. 50 Mio. Mexikaner im Schlaf. Mindestens 58 Menschen starben. „*Das ist das stärkste [Beben] seit fast einem Jahrhundert*“, sagte Staatspräsident **Enrique Peña Nieto**. (Quelle: dpa)

20. Somalia

Die WHO macht auf den schlimmsten Ausbruch von Cholera in Somalia seit fünf Jahren aufmerksam. Es gäbe bereits mehr als 70.000 Fälle. Durch mangelhafte Hygienebedingungen als Folge von Konflikten und Dürre würde eine weitere Ausbreitung der Krankheit begünstigt. (Quelle: IrinNews)

21. Indien

Die Auflösung der Ehe durch den „Talaq“, das dreifache Aussprechen der Scheidungsformel „*Ich verstoße dich*“ durch einen Mann, wurde in Indien jetzt gerichtlich untersagt. Damit wurden die Grundrechte von Frauen gestärkt. (Quelle: KNA)

22. DR Kongo

Nach Erdbeben sind in einem Fischerdorf im Landkreis Ituri mindestens 150 Menschen umgekommen. Über 70 Häuser wurden zerstört, viele Menschen werden vermisst. (Quelle: Reliefweb)

23. Südsudan

Seit Ausbruch des Bürgerkrieges im Südsudan 2011 sind 300.000 Menschen getötet worden. Über zwei Mio. Menschen sind auf der Flucht, doch trotz kritischer Nahrungsmittelversorgung bleiben mehr als zwei Drittel davon im eigenen Land. (Quelle: Welthungerhilfe)

24. Marokko/Spainien

Laut spanischem Innenministerium gelangten im ersten Halb-

jahr 3.200 Migranten in die beiden spanischen Enklaven Ceuta und Melilla, die von Marokko umgeben sind. Dies sind doppelt so viele Menschen wie in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Bei den Grenzüberschreitungen kommt es immer wieder zu Verletzten, so das *Rote Kreuz*. (Quelle: DW)



25. Äthiopien

In Kori – einer Region in Afar, eines der heißesten Gebiete der Welt – konnten die ersten Niederschläge in dem von Hoffnungszeichen erbauten Flusswehr aufgefangen werden. Dies war der erste Regen seit Monaten. Er hilft, dass am Flussufer wieder Grasland wachsen kann. (Quelle: Hoffnungszeichen)

26. Burundi

„*In Burundi gibt es keine Gerechtigkeit, weil die Justiz instrumentalisiert wird*“, so eine Frau, die in ihrem Haus überfallen und missbraucht wurde. In einem Abschlussbericht werfen die VN der burundischen Regierung schwere Menschenrechtsverletzungen vor: Folter, Vergewaltigung, willkürliche Verhaftung und Verschleppung. (Quelle: DW)

27. Vatikan

Papst Franziskus spricht davon, dass in der Fähigkeit des Zuhörens die Wurzel des Friedens liege. Ob innerhalb von Einrichtungen oder Familie: häufig bekämen Hilfsbedürftige eher Dienstleistungen und Pflege als ein offenes Ohr und Aufmerksamkeit. Auch Kindern und Großeltern solle man zuhören: „*Sie haben es nötig, gehört zu werden.*“ (Quelle: KNA)

28. Kenia

Fast 370.000 Kinder in den von der Dürre betroffenen Gebieten Kenias, bräuchten dringend Unterstützung, so die VN Mitte September. Rund 5,6 Mio. Kenianer seien derzeit auf humanitäre Hilfe angewiesen.

29.

In den am stärksten betroffenen Regionen, wie Turkana Süd, sei jeder Dritte akut mangelernährt. (Quelle: Daily Nation Online)

30. Afrika

Jährlich sterben über 400.000 Menschen an Malaria, obwohl diese mit der richtigen Medikation heilbar ist. Mangelnder Zugang zu Gesundheitseinrichtungen ist häufig eine Todesursache. Ab nächstem Jahr soll ein neuer Impfstoff die Krankheit in den Griff bekommen. (Quelle: Welthungerhilfe)

31. Venezuela

Eine von Präsident **Nicolás Maduro** ins Leben gerufene paramilitärische Gruppe soll nach Einschätzung einer Nicht-Regierungs-Organisation für den Tod von 37 Häftlingen bei einem Gefängnisaufrührer verantwortlich sein. Ein Sprecher bezeichnet den Vorgang als Massaker, denn auffallend sei, dass es nur Tote gegeben habe, keine Verletzten. (Quelle: KNA)



RDP Foundation

Seit zwei Jahren tobt im Jemen ein Bürgerkrieg, der die Lebensgrundlage der Menschen vernichtet. Dürre und Ernteaussfälle verschärfen die Lage.



RDP Foundation

Über 70 % der Bevölkerung sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, die Hälfte aller Kinder leidet an Unter- oder Mangelernährung.

Jemen: Hunger, Cholera und kein Ende in Sicht

Nahrung, Wasser, ein Dach über dem Kopf – der Bevölkerung im Jemen fehlt das Lebensnotwendigste. Ein Ende des Konflikts ist nicht in Sicht.

Buthaina Abdullah Nasser ist drei Jahre alt und viel zu klein für ihr Alter. Das Mädchen ist – wie ihre vier Geschwister – stark unterernährt und zu schwach zum Laufen. Die ganze Familie wohnt auf wenigen Quadratmetern in einem einzigen Zimmer in einem entlegenen Dorf in der Region Taizz im Bergland des Jemen. Bis vor wenigen Jahren galt die Region als vergleichsweise fruchtbar, doch der Krieg und der ausbleibende Regen haben die Lebensgrundlage der Menschen zerstört. Als Buthainas Vater krank wurde, verlor er sein Land und arbeitet seither als Tagelöhner. Die spärlichen Einkünfte reichen nicht aus, um die siebenköpfige Familie zu ernähren.

Die größte humanitäre Katastrophe seit 1945

So wie Buthainas Familie kämpft die Mehrzahl der Menschen im Jemen täglich ums Überleben: Der Hunger hat ungekannte Ausmaße angenommen. Derzeit sind 20,7 Millionen Menschen im Jemen auf humanitäre Hilfe ange-

wiesen, die Hälfte aller Kinder leidet an Unter- oder Mangelernährung. Jeder Dritte hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen. Angesichts dieser Zahlen sprechen die *Vereinten Nationen (VN)* von der größten humanitären Katastrophe seit dem Ende des 2. Weltkriegs.

Die akute Hungerkrise wird durch den Ausbruch der Cholera zusätzlich verschärft. Durch die schlechten hygienischen Bedingungen breitet sich die Krankheit rasend schnell unter den geschwächten Menschen aus. Landesweit erkrankten in den vergangenen drei Monaten über 600.000 Menschen an Cholera, über 2.000 von ihnen starben – so schnell hat sich die Krankheit noch nie ausgebreitet. Das Gesundheitssystem im Jemen ist fast vollständig zusammengebrochen. Die andauernden Kampfhandlungen behindern die Arbeit der Hilfsorganisationen.



RDP Foundation

Die bergige Region Taizz liegt unmittelbar an der Konfliktlinie. Die kargen Böden sind abgewirtschaftet; die Menschen leben von der Hand in den Mund.



RDP Foundation

Die Not von Familien mit Kleinkindern wie Buthaina ist besonders groß. Sie sind dringend auf Unterstützung angewiesen.

Der Jemen ist das ärmste Land der arabischen Halbinsel. Seit zwei Jahren tobt ein Bürgerkrieg zwischen Aufständischen und Regierungstruppen, in den sich u. a. der Iran und Saudi-Arabien eingemischt haben. Der Krieg hat das Land verwüstet: Drei Millionen Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben, mehr als 8.000 wurden getötet und über 45.000 verletzt. Die Menschen sind dringend auf Hilfe angewiesen.

Taizz – Überleben zwischen den Fronten

Die bergige Region Taizz ist Heimat für mehr als drei Millionen Menschen. Sie leben unmittelbar an der Konfliktlinie und leiden seit Monaten Hunger. Kinder und Frauen sind besonders betroffen. In Folge des Krieges ist die lokale Wirtschaft zusammengebrochen, durch die Dürre ist die Ernte ausgeblieben und die Lebensmittelpreise steigen. Gleichzeitig beherbergt die Region eine Million Binnenvertriebene und sogar Flüchtlinge aus den hungerleidenden Staaten

Ostafrikas. Die VN haben für die Region den humanitären Notstand ausgerufen und es ist absehbar, dass sich die Lage weiter verschärft. Da die Transportwege häufig abgeschnitten sind, kommen auch Notlieferungen nur schwer in die entlegenen Dörfer.

Gemeinsam mit unserem lokalen Projektpartner *Relief and Development Peer Foundation (RDP)* hilft Hoffnungszeichen hier in Taizz, wo sonst keine Hilfe ankommt: Dank Ihrer Unterstützung können wir gut 400 besonders vom Hunger betroffenen Familien mit Säuglingen und Kleinkindern Nothilfepakete überbringen. Darin enthalten sind Bohnen, Weizenmehl, Öl, Zucker und Salz. Ein Paket kostet 35 Euro (Spendenstichwort „Jemen“). Damit kann eine siebenköpfige Familie wie die von Buthaina einen Monat lang überleben. Helfen Sie jetzt, dem Hunger ein Ende zu setzen. Haben Sie vielen Dank.



[Den Artikel](#) verfasste unser Mitarbeiter Marcel Kipping.

Protestieren Sie für:

- die Freilassung der beiden Pastoren
- die Einhaltung der rechtsstaatlichen Prinzipien



Protestieren Sie bei:

First State Councillor	Botschaft der Republik der
Daaw Aung San Suu Kyi	Union Myanmar
Ministry of Foreign Affairs	I. E. Frau Yin Yin Myint
Office No. 9	Thielallee 19
NAY PYI TAW	14195 Berlin
MYANMAR	Fax: 030–20 61 57 20
	E-Mail: info@meberlin.com



Mya Tun Oo, General der Armee Myanmars, gibt auf einer Pressekonferenz im Februar 2017 Auskunft über die Konflikte in der Region Monekoe.

Myanmar: Erneute Anklage gegen Pastoren

Die Pastoren Dumdaw Nawng Lat und Langjaw Gam Seng sitzen seit über einem halben Jahr in Haft. Jetzt kommt eine weitere Anklage wegen „Diffamierung“ hinzu.

Über die beiden Pastoren **Dumdaw Nawng Lat** und **Langjaw Gam Seng** haben wir bereits im Mai dieses Jahres berichtet. Die Männer wurden im Dezember 2016 festgenommen und verschwanden zunächst spurlos, was ihre Angehörigen in größte Sorge versetzte. Im Januar 2017 wurden sie schließlich offiziell gemäß Paragraf 17(1) des „Gesetzes über rechtswidrige Vereinigungen“ angeklagt, hinzu kam der „Besitz eines nicht angemeldeten Motorrads“. Schon damals vermutete die Menschenrechtsorganisation *amnesty international* (ai), dass diese Anklagepunkte ein Vorwand waren. Die beiden seien verhaftet worden, weil sie einem Journalistenteam Ende November 2016 in der Stadt Monekoe Zerstörungen an einer katholischen Kirche zeigten, die mutmaßlich von Luftangriffen der myanmarischen Armee stammen.

Es drohen bis zu acht Jahre Haft

Ein Armeemitglied hat im Februar zudem Klage wegen „Diffamierung“ auf der Grundlage von Paragraf 500 des Strafgesetzbuchs eingereicht. Auch dies bezieht sich auf das Interview, das die Journalisten zu den Menschenrechtsverletzungen in Monekoe gegeben hatten. Mit den anderen Anklagen drohen den Männern bei einem Schuldspruch bis zu acht Jahre Gefängnis. Große Sorge bereitet indes der Gesundheitszustand der beiden seit über einem halben Jahr

Inhaftieren. „Sie befinden sich gegenwärtig im Gefängnis der Stadt Lashio im Bundesstaat Shan. Anfang Juli 2017 sollen sie so krank gewesen sein, dass sie nichts essen konnten. Sie können inzwischen zwar wieder Nahrung zu sich nehmen, aber angesichts dieses Vorfalls besteht erhebliche Sorge um die Gesundheit der Inhaftierten, insbesondere um Dumdaw Nawng Lat, der über 65 Jahre alt ist“, fasst ai zusammen.

Dumdaw Nawng Lat und Langjaw Gam Seng gehören zur Volksgruppe der Kachin, die im nördlichen Myanmar beheimatet und seit Jahren in einen bewaffneten Konflikt zwischen mehreren ethnischen Gruppen und der Armee von Myanmar verwickelt ist. Seit fünf Jahrzehnten kämpfen Rebellen Gruppen im Kachin-Staat für dessen Autonomie, unterbrochen nur durch die Waffenruhe von 1994 bis 2011. 2013 kam es durch Kämpfe zur Vertreibung zehntausender Zivilisten. (Quelle: Spiegel Online)

Wir setzen uns mit unserer Protestkarte für die medizinische Versorgung und die Freilassung der beiden Männer sowie für die Einhaltung rechtsstaatlicher Prinzipien in Myanmar ein. Danke für Ihre Unterschrift auf unserer Protestkarte!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

Überleben in Zeiten des Klimawandels – Hoffnungszeichen hilft

Einfach war das Leben auf den indischen Sundarban-Inseln nie. Die Schönheit der Natur täuscht hinweg über die schweren Lebensbedingungen. In den letzten Jahren nehmen Tropenstürme, heftiger Regen und Überschwemmungen als Folge des Klimawandels zu und drängen die Menschen in eine gefährliche Spirale: „Um zu überleben, holzen sie die schützenden Mangrovenwälder ab und überfischen die Gewässer“, sagt **Prof. Dipak Kunar Nath**, Direktor unserer Partnerorganisation *DIW-Vision India*. Die Inselbewohner werden noch verletzlicher. Die meisten Prognosen deuten auf ein weiteres Ansteigen des Meeresspiegels und eine Zunahme von Klimakatastrophen hin.

Seit langem unterstützen wir *DIW-Vision India* dabei, Einkommensalternativen vor Ort, wie z. B. nachhaltige Landwirtschaft oder Weiterverarbeitung von Lebensmitteln, zu schaffen. Unser Ziel: Den Menschen bei der Erhaltung ihrer Heimat und der Sicherung ihrer Existenzgrundlage zur Seite zu stehen. Anfang August reiste Hoffnungszeichen-Mitarbeiter **Jonathan Hinsch** in die Region, um zusammen mit unserem Partner das weitere Vorgehen zu planen.



hoffnungszeichen

Obwohl das Überleben auf den Sundarban-Inseln schwer ist, fühlen sich die Bewohner ihrer Heimat tief verbunden. Die meisten leben von der Bewirtschaftung kleiner Höfe oder vom Fischfang.

Dominikaner-Schwestern aus Kenia zu Besuch in Konstanz

Voller Herzblut erzählten die beiden Schwestern **Dominica Mwila** und **Catherine** gemeinsam mit **Dr. Festl** beim Treffen in Konstanz Ende August von ihrer Arbeit in Kenia: Die Hoffnungszeichen Stiftung unterstützt im kenianischen Juja eine Berufsschule für südsudanesische Flüchtlinge und kenianische Schüler. Besonders beliebt ist die landwirtschaftliche Ausbildung. Die Schwestern berichteten, dass viele der geflüchteten Männer und Frauen aus dem Südsudan nach ihrer Ausbildung zurückgehen möchten. Es ist ihr großer Wunsch, ihr Heimatland mitaufzubauen und die Lage der dort hungernden Bevölkerung mit ihrem neu erlernten Wissen zu verbessern.

Doch die Arbeit birgt auch Herausforderungen. Nicht immer sei der Umgang mit den teilweise stark traumatisierten Menschen einfach. Der Glaube hilft den beiden Schwestern, auch mit diesen Aufgaben fertig zu werden. So betonte Schwester Dominica Mwila: „*Mein Glaube gibt mir Kraft. Man darf die Hoffnung nie verlieren, sie treibt mich in meiner Arbeit tagtäglich an.*“



hoffnungszeichen

Die Dominikaner-Schwestern Dominica Mwila (r.) und Catherine (2. v. r.) berichten uns bei ihrem Besuch in Konstanz von ihrer Arbeit mit südsudanesischen Geflüchteten in ihrer Schule in Juja/Kenia.

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger	Hoffnungszeichen e.V.
IBAN	DE72 5206 0410 0000 0019 10
Geldinstitut	EB Kassel
BIC	GENODEF1EK1
Verwendungszweck	Zuwendung
EURO	

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 13.06.17 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt.

Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200.- Euro gilt der quitierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel



SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

Ja, ich/wir werde(n) Projektpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

30,- Euro _____,- Euro

monatlich vierteljährlich

zum 5. zum 20. des Monats

Für folgende Projekte: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

... weltweit für Menschen in Not

... im Südsudan

... im Land _____

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE63ZZZ00000467629
Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Vorname und Name (Kontoinhaber)*

Straße und Hausnummer*

Postleitzahl und Ort*

Kreditinstitut (Name und BIC)

DE _____ ist durch
 IBAN

Datum, Ort, Unterschrift

* falls abweichend
 Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

Impressum

Herausgeber:
 Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
 Schneckenburgstraße 11 d
 D-78467 Konstanz
 T 07531 9450160
 F 07531 9450161
 E mail@hoffnungszeichen.de
 I www.hoffnungszeichen.de

Erscheinungsweise:
 monatlich

**Verantwortlich im Sinne
 des Pressegesetzes:**
 Reimund Reubelt
 Hoffnungszeichen e.V.
 Schneckenburgstraße 11 d
 D-78467 Konstanz

Spendenkonto:
 EB Kassel
 IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10
 BIC: GENODEF1EK1

Sparkasse Singen-Radolfzell
 IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29
 BIC: SOLADES1SNG

Postfinance (Schweiz)
 Postscheck-Kto. 85-513588-8
 IBAN: CH41 0900 00008 55135888
 BIC: POFICHBEXXX

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:
 Gerhard Heizmann (Vorsitzender)
 Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)
 Pfr. Wilhelm Olschewski
 Stefan Daub

Druck:
 Werner Esslinger oHG Offsetdruck
 David-Würth-Straße 66
 78054 Villingen-Schwenningen

Vorstand:
 Reimund Reubelt (Erster Vorstand)
 Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

Der Umwelt zuliebe:
 chlorfrei gebleichtes Papier

Redaktionsschluss:
 13.09.2017

Auflage: 34.200

Redaktion:
 Chol Thomas Dongrin, Martin Hofmann,
 Marcel Kipping, Ildiko Mannsperger,
 Saskia Polter, Reimund Reubelt, Klaus
 Stieglitz, Dorit Töpfer, Bettina Wick

Der Nachdruck von Artikeln dieses
 Heftes ist unter Angabe der Quelle
 und Zustellung von einem Beleg-
 exemplar ausdrücklich erwünscht.

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
 (St.-Nr. 09041/07891) ist durch
 Freistellungsbescheid des
 Finanzamtes Konstanz vom 13.06.2017
 als eine gemeinnützigen und
 mildtätigen Zwecken dienende
 Organisation anerkannt.
 Eine Sammelzuwendungsbestätigung
 für Einzahlungen auf unsere deutschen
 Spendenkonten wird automatisch am
 Ende des Kalenderjahres erstellt.

ISSN:
 1615-3413

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .

IBAN

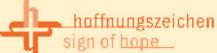
DE 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1 (EB Kassel)

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr.

Aktionsnr.

Ggf. Verwendungszweck/Stichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN Prüfziffer Ihre frühere Bankleitzahl Ihre frühere Kontonummer (links mit Nullen aufgefüllt)

DE _____ 06

Datum:

Unterschrift(en):

SPENDE



**Hoffnungszeichen
 hilft Bedrängten
 weltweit.**

Danke, dass Sie mithelfen!



Südsudan

Adongs Körper ist von Wunden übersät. Ihr Vater hatte bislang vergeblich nach Hilfe für das mangelernährte Mädchen gesucht – nun kam er mit der Eineinhalbjährigen in die Klinik nach Rumbek. Hier wird die Kleine medizinisch versorgt und mit Spezialnahrung aufgepäppelt. 15 Euro kosten Hochenergiekekse für ein Kind wie Adong. 40 Euro ermöglichen eine mehrwöchige Behandlung mit Spezialnahrung und Medikamenten. Vielen Dank für Ihre Hilfe. *(Lesen Sie mehr auf S. 4–5)*

Spendenstichwort: Südsudan

Jemen

Buthaina ist stark unterernährt und zu schwach zum Laufen. Die Familie der Dreijährigen kämpft ums Überleben – sie ist wie Millionen weitere Menschen im Jemen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Mit Ihrer Unterstützung möchten wir gut 400 besonders bedürftigen Familien Nahrungsmittelpakete überbringen und so den größten Hunger lindern. Ein Paket kostet 35 Euro und hilft einer Familie wie der von Buthaina einen Monat lang. Vielen Dank für Ihren Beistand. *(Lesen Sie dazu Seite 10–11)*

Spendenstichwort: Jemen





Pfarrer
Wilhelm Olschewski
ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde!

Das Siegel

Aus dem Schmelzofen wurde eine kleine Silberplatte geboren. Sie war rund und glatt und stolz darauf, aus Silber zu sein. Sie freute sich auf ihr Dasein inmitten unzähliger Kollegen. Aber je länger sie da war, desto mehr fragte sie sich: „Was ist denn eigentlich der Sinn meines Daseins? Nur rund und glatt und aus Silber zu sein? Ist das alles? Gibt es nicht mehr?“ Sie fühlte in sich eine tiefe Sehnsucht, die sie nicht beschreiben konnte.

Eines Tages umarmte und drückte ein mächtiger Prägestempel die kleine Platte. Er hinterließ in ihr auf der Vorderseite das Bild eines Königs und auf der Rückseite sein Siegel. Der Stempel sprach: „Du, liebe Silberplatte, du bist durch die Prägung kostbar und wertvoll und darfst dich darüber freuen. Aber du hast ab jetzt auch einen Auftrag: du wirst in die Welt gesandt und sollst den Menschen dienen. Sie werden dich immer wieder empfangen und ausgeben, damit sie leben können. Dein Dienst wird nicht immer einfach sein, du wirst Abnutzung, Kratzer, Achtung und Verachtung, liebevolles Gehütet-Sein und auch sinnlose Verschwendung, Betrug und Ungerechtigkeit erleben. Du wirst manchmal traurig und verzweifelt sein. Aber was auch geschieht: das Siegel des Königs auf deinem Herzen sagt dir, wer du bist und was du bist, einzigartig kostbar und gesandt, auf der Seite des Lebens zu stehen. Das wird dir immer Mut und Zuversicht geben!“ Und die kleine Silberplatte machte sich auf den Weg.

Herzlichst Ihr

Wilhelm Olschewski

